Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Drei ganz neue Lieder

Garnison- und Lagerleben

Hansen, C.

1858

urn:nbn:de:gbv:45:1-1421207

Visual Library

Drei ganz neue Lieder.

Lustig ist's Soldatenleben.
Ich liebe dich so lang' ich ꝛc.
O, entsagen muß ich den Genüssen ꝛc.

Gedruckt bei J. Kahlbrock Wwe., Grünenfood No. 52.

Garnison- und Lagerleben.

Ein neues Lied, von C. Hansen.

Eigenthum von F. Struncius.

Das Erste.

Lustig ist's Soldatenleben, Wenn auch mühvoll oft ihr Streben, In dem Lager hier vor Allen Kann dem Krieger es gefallen; Da wird mancher Jux gemacht, Daß das Herz im Leibe lacht. Du wird mancher Spaß vollführt, Mancher Jokus da passirt, Und in Frohsinn, heitern Scherzen, Da verschwinden alle Schmerzen, Und in Jubel und in Lust Schwelgt allda die Kriegerbrust.

Morgens wenn die Trommel schallet, Muthig dann das Blut uns wallet, Setzt man die Uniform im Stande, Putzt die Stiefeln bis zum Rande, Frühstückt dann sein schwarzes Brod, Das macht uns die Wangen roth. Trinkt, wenn's hoch geht, einen „Kööm", Das ist uns sehr angenehm; Dann geht es ans Exerciren, Wo wir viel dann manövriren, Wo des Tages Müh und Last Zu des Kriegers Dasein paßt.

Neiget sich der Tag zu Ende, Ruhen unsre fleiß'gen Hände, Denn das Tagwerk ist vollbracht, Dann, dann kommt die holde Nacht; In der Nacht da ist

es still, Ich weiß schon, wie's mein Liebchen will; Auf dem Posten still allein Stellet sich mein Liebchen ein, Und hat sie sich eingefunden, Dann verfließen schnell die Stunden, Und an Küssen, heitrer Scherz, Freuet sich des Kriegers Herz.

Und geht es zum blut'gen Kriege, Helfen wir zum gold'nen Siege, Schreiten wir die blut'ge Bahn, Muthig vorwärts und voran; Ob auch die Kartätsche kracht, Manchen wird Garaus gemacht, Und wenn auch die Kugel pfeift, Und sich Leich' auf Leiche häuft, Und auch in den blut'gen Schlachten Muß der Mann den Mann stets achten, Aus dem blut'gen Waffentanz Blüht des Kriegers Loorbeerkranz.

Die Trommel ruft zum Allarmiren, Vorwärts auf den Feind marschiren, Man rückt an voll Heldenmuth Und es fließt das Heldenblut; Seht, wir kämpfen Mann für Mann Immer vorwärts und voran. Greift frisch an, ihr stark bewehrt, Wie's dem Krieger angehört, Bringen wir den Feind zum Weichen, Fällt er unter unsern Streichen, Enden wir den blut'gen Krieg, Unser, unser ist der Sieg.

Kehren wir zur Heimath wieder, Tönen unsre Siegeslieder; In des treuen Mädchens Arm, Da entschwindet jeder Harm, Und bei ihrem Feuerkuß Glüht der Liebe Hochgenuß. So verfliegt die Kriegeszeit Nur in wahrer Heiterkeit; Müssen wir dann wieder scheiden, Tragen wir der Trennungs Leiden, Durch der Hoffnung Wunderschein Wieder bald vereint zu sein.

Und am Abend wie am Morgen, Immer treu die Mädchen sorgen, Bald ein saftig Bratenstück Spenden sie mit frohem Blick; Eine gute Flasche Wein Muß ja für den Krieger sein; Stärkung braucht er und dafür Sorgen stets die Mädchen hier; Alles was die Mädchen haben, Wenden sie an Liebesgaben, Alles geben sie gern her Für den geliebten Militair.

Landesbibliothek Oldenburg

Vier ganz neue Lieder.

Eine kleine, wunderschöne, allerliebste ꝛc.
In des Gartens dunkler Laube.
Ich bin ein freier Mann.
Zerdrück die Thräne nicht in deinem Auge.

Druck von J. Kahlbrock Wwe., Grünenfood No. 52.

Das Erste.

Der verliebte Drechsler.

Eine kleine, wunderschöne, allerliebste Sängerin, Wohnt in einem nahen Gäßchen, bei der Tante Gärtnerin. Wie ich sie zuerst erblickte, Jott, wie ward mir curios! Denn in einem schlug mein Herze ticke tacke, ticke tack. Ticke tacke ꝛc.

Bei dem Tanze mit dem Kranze, in dem braungelockten Haar; Im weißen Kleide mit der Schleife, ward ich sie zuerst gewahr. Jott, wie lieblich und wie niedlich hüpfte sie im Saal herum. Da schlug mein Herz ganz unbarmherzig immer fort nur bum bum bum. Bum bum ꝛc.

Ach, nicht länger konnt' ich halten mein so ungestümes Herz, Denn es drohte zu zerspringen mir im tiefsten, tiefsten Schmerz; Drum war ich mit einem Sprunge ganz dicht hinter ihr, ha ha! Tickte ihr mit meinem Finger auf die Schulter, da sagt sie: Na! Na na ꝛc.

Gute liebe treue beste schöne kleine Bürgerin, Zu Ihren Füßen leg' ich jetzt mein wundes, krankes Herze hin; Ich bin Bürger, Drechslermeister, bleiben Sie nicht kalt wie Stroh, Gott, da dachte sie so göttlich, blickt mich an und sagte o. O o o ꝛc.

Landesbibliothek Oldenburg